

# Mehr Empfänger, weniger Zahler

**Altersvorsorgeeinrichtungen machen derzeit besonders mit Verlusten an den Aktienmärkten Schlagzeilen. Doch die grosse Herausforderung der Zukunft ist der demografische Wandel, betonten gestern die Landtagsabgeordneten.**

Von Richard Brunhart

«Der Kapitalmarkt ist eher ein Freund der Vorsorge, denn ohne ihn lässt sich das System in Zukunft nicht finanzieren, auch wenn er angesichts seiner Schwankungen und Launen – kurzfristig gesehen – wenig zuverlässig erscheint», hielt der VU-Abgeordnete Günther Kranz an der gestrigen Landtagssitzung fest. Die grösste Gefahr für die AHV komme nicht von der Börse, sondern von der demografischen Entwicklung. Diese Ansicht stützten auch die Ausführungen der anderen Votanten zum Geschäftsbericht der AHV-IV-FAK-Anstalten.

## **Beiträge kleiner als Ausgaben**

Seit sechs Jahren vermögen die Einnahmen der AHV über Beiträge die Ausgaben nicht mehr zu decken, erklärte der FBP-Abgeordnete Manfred Batliner. Bis zum Jahr 2002 sei dies nie vorgekommen. Der FBP-Abgeordnete Wendelin Lampert führte aus, dass die Differenz zwischen Beitragseinnahmen und Ausgaben im Berichtsjahr zwar wieder fast ausgeglichen wurde. Doch für das Jahr 2009 erwartet er eine gegenteilige Entwicklung.

Noch befindet sich Liechtenstein aber in einer komfortablen Lage. Ende 2008 beliefen sich die Reserven auf mehr als zehn Jahresausgaben – trotz deutlicher Verluste. Die Rendite der AHV-FAK-Fonds betrug –15,4 Prozent. «Somit wurde der Referenz-

index von –14,33 Prozent um 1,07 Prozent nicht erreicht», hielt Lampert fest. In absoluten Zahlen entspreche dies rund 20 Millionen Franken. Das sei nicht befriedigend und einige Überlegungen zu den Anlagekonzepten wert.

## **Langfristig besteht Handlungsbedarf**

Die Abgeordneten und die Regierung sind sich einig, dass langfristig Handlungsbedarf besteht. «Kurz- und mittelfristig ist die AHV finanziell gesichert. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass langfristig betrachtet Massnahmen geprüft werden müssen», sagte die zuständige Regierungsrätin Renate Müssner. Das sei weder neu noch überraschend. Die demografische Entwicklung und die daraus folgenden Implikationen sind schon lange bekannt. Die Regierung hat dazu auch eine Studie in Auftrag gegeben, die sowohl einnahmen- als auch ausgabenseitige Massnahmen prüfte. Es müssten noch verschiedene Eckpunkte geklärt werden, um die Massnahmen nach ihrer Vorrangigkeit ordnen zu können. Müssner stellte in Aussicht, dass sich der Landtag im Spätherbst mit einem Bericht befassen kann.

Günther Kranz hielt fest, dass ohne Reformen die AHV irgendwann die seit Jahrzehnten unveränderten AHV-Beiträge anpassen müsste. «Erhöhte Lohnnebenkosten würden aber in einen Teufelskreis führen», sagte Kranz. Sie verteuerten die Arbeit, vernichteten mitunter Arbeitsplätze und würden damit die Einnahmen des Sozialsystems weiter senken.

## **Frühzeitiges Handeln gefordert**

Auf frühzeitiges Handeln drängte auch Wendelin Lampert: Je länger man mit den Massnahmen warte, desto massiver und schmerzlicher würden diese zu einem späteren Zeit-



**VU-Abgeordneter Günther Kranz:** «Das Solidaritätsprinzip, auf welchem unsere AHV aufgebaut ist, wird je länger je mehr geschwächt. Durch die vermehrten Frühpensionierungen fliesst ein geringeres Beitragsvolumen in den AHV-Fonds, und daraus steht dem Umlagetopf weniger Kapital zur Verfügung.» Bild Elma Velagic

punkt unumgänglichen Korrekturen sein. «Aber auch dieser Krug dürfte in Liechtenstein zum Brunnen gehen, bis er bricht», sagte Lampert. Er

sprach sich dafür aus, zu Beginn der Legislaturperiode dieses Thema aufzugreifen, denn der Mut sinke zum Ende der Legislaturperiode hin.